

Bastian Rast hat den ganzen Keller voller Vogelspinnen.

Eine Stimme für Vogelspinnen



Kantonspolizist Bastian Rast ist von Vogelspinnen fasziniert. In Klassenzimmern und im Internet versucht er, den Ruf der Achtbeiner zu verbessern, die bei vielen Angst- und Ekelgefühle auslösen.

EIN PORTRÄT VON URSULA BURGHERR (TEXT) UND ADRIAN BAER (BILDER)

Ein idyllisches Einfamilienhausquartier im aargauischen Tägerig. In den Gärten stehen Grills, die Sprinkleranlagen laufen auf Hochtouren, Kinder toben auf dem Rasen herum. In einem der Häuser wohnt Bastian Rast mit seiner Frau und den Kindern Andrin (4) und Laurin (6). Steigt man in sein Kellergeschoss hinunter, tut sich eine ganz andere, exotische Welt auf. Sämtliche Wände sind mit Vogelspinnen-Terrarien bestückt.

An jedem der Gehäuse sind fein säuberlich die jeweilige Art und das Herkunftsland angeschrieben. Venezuela, Brasilien, Costa Rica, Ecuador und Suriname: aus Südamerika und der ganzen Welt stammen Rasts Tiere und tragen so schöne wissenschaftliche Namen wie *Theraphosa blondi* oder *Lasiadora klugi*. «Es gibt etwa 1000 beschriebene Vogelspinnen-Arten», sagt Rast. Zurzeit beherbergt der Kantonspolizist über 500 Tiere. Aber es waren auch schon mehr. «Weil ich beruflich und mit der Familie sehr ausgelastet bin, habe ich mit meinem Hobby etwas zurückgesteckt.»

Vogelspinnen auf Schulbesuch

Als der Fotograf die Bilder zu dem Artikel macht, will der 34-jährige Rast keine seiner Vogelspinnen auf den Arm nehmen. «Das setzt falsche Anreize bei den Lesern», begründet er. Stattdessen holt er einen warmen Stein aus dem Garten, auf den er das von ihm ausgewählte Riesenexemplar setzt. «Vogelspinnen sollte man in der Regel nicht anfassen und möglichst in Ruhe lassen», erklärt Rast: «Es sind Wildtiere. Sie können beißen.»

Die Aggressivität geht laut Rast nie vom Tier aus. «Wenn ein Mensch das Terrarium öffnet und in den Mikrokosmos der Spinne eindringt, empfindet sie das als Bedrohung. Entweder verkriecht sie sich oder sie greift an.» Vogelspinnen sind weder Schoss- noch Prestigetiere und grösstenteils giftig. Ein Biss kann schmerzhaft sein, ist aber für einen gesunden Erwachsenen meist nicht tragisch.

Rast hat in jedem seiner Terrarien andere Pflanzen, Eichen- und Mangrovenwurzeln oder Korkröhren eingesetzt. Je nachdem, ob die Spinne ein Baumbewohner ist oder sich lieber vergräbt, ob sie es gern feucht oder trocken hat, schafft er für sie eine authenti-

sche, naturnahe Umgebung. Mit optimalen Temperaturen, die nach seinen Angaben zwischen 22 und 25 Grad liegen.

Manchmal besucht Rast mit einigen seiner Vogelspinnen-Terrarien Schulen und Kindergärten. «Ich möchte, dass die Kids die Verhaltensweisen der Spinnen besser kennenlernen und sie als faszinierendes Element der Natur respektieren.» In seltenen Fällen lässt er sie die Tiere auch vorsichtig berühren, damit sie Scheu und Ekel überwinden.

Die verschiedenen Musterungen der Vogelspinnen sind wunderschön. Ein Exemplar schillert königsblau, das andere ist komplett orange, ein drittes rotschwarz gestreift. Rasts Gliederfüsser haben eine Körpergrösse zwischen zwei und zehn Zentimetern. Die Härchen an ihren Beinen sind wie Antennen, mit denen die gehörlosen Lebewesen Schallwellen und Vibrationen wahrnehmen. Auf dem Kopfdeckel befinden sich die Augen. Acht an der Zahl sind es bei den meisten Arten.

Rast verfüttert vorwiegend Insekten wie Argentinische Waldschaben und Grillen an seine Vogelspinnen und sorgt alle zwei Wochen für frisches Wasser in sämtlichen Terrarien. «Dann schaue ich auch bei jedem Tier,

«Ich möchte, dass Kinder die Verhaltensweisen der Spinnen kennenlernen und sie als Teil der Natur respektieren.»

ob es verköstigt werden muss oder nicht.» Das erkennt er am Hinterleib der Spinne, in dem sich die Verdauungsorgane befinden. «Wenn er grösser ist als der Vorderleib, hat sie noch genug Nahrung. Sind Hinter- und Vorderleib gleich gross, ist Futterzeit.»

Vogelspinnen verdauen sehr langsam. Sind sie vollgefressen, kann es sein, dass sie zwei bis drei Monate keine Nahrung brauchen. Mehr Futter brauchen die Jungspinnen, die noch im Wachstumsprozess sind. Seit einigen Jahren züchtet Rast auch verschiedene Spinnenarten. Die Weibchen tragen ihre Kokons mit bis zu 2500 Eiern rund zwölf Wochen lang herum, bevor die Jungen schlüpfen.

Was macht Rast mit so viel Nachwuchs? «Das reguliert die Natur», meint der Spinnenspezialist, «Jungtiere in einer derart hohen Anzahl dezimieren sich selber.» Die Spinnen, die schneller wachsen, fressen die kleineren auf. Dies geschieht in der freien Wildbahn genauso wie in Rasts Terrarien. Eines der vielen Faszinosa ist, dass sich Vogelspinnen komplett häuten. «Sogar ein fehlendes Bein wird mit der neuen Haut vollständig ersetzt», erklärt Rast. Forscher sind daran, die Enzyme zu entschlüsseln, die für diese enorme Regenerationsfähigkeit sorgen.

Vom Stammtisch zum Internetforum

Der Kritik, Tiere aus ihrer ursprünglichen Umgebung zu entreissen und in Gefangenschaft zu halten, begegnet der Züchter gelassen. «Ich verstehe Skeptiker», sagt Rast. Doch er erwidert, Vogelspinnen hätten auch in der Natur einen kleinen Aktionsradius, der in etwa der Grösse eines Terrariums entspräche. «Zudem sterben ganze Spezies durch das Abholzen der Urwälder und Monokulturen wie Palmölplantagen aus. Darunter auch viele Vogelspinnenarten.»

Bastian Rast hat mit seinen sorgfältigen Beobachtungen der Tiere schon viel zu wissenschaftlichen Arbeiten des bekannten Arachnologen Rainer Foelix beigetragen. Weil es in der Schweiz nur wenige Informationsforen über Vogelspinnen gab, gründete er den «Vogelspinnenstammtisch». Ungefähr einmal pro Monat treffen sich Spinnenzüchter aus dem ganzen Land und tauschen ihre Kenntnisse aus.

Aus dem Stammtisch hat sich mittlerweile das Vogelspinnenforum entwickelt, das zu den meistbesuchten Plattformen im deutschsprachigen Raum gehört. Mehrere Stunden investiert Rast täglich in seine Passion. Sein Ziel? «Ich will der Spinne eine Stimme geben. Sie hat ihren schlechten Ruf nicht verdient.» Mit seinen Kindern ist Rast oft unterwegs und beobachtet Flora und Fauna. Und immer wieder sagt er ihnen: «Lass ein Tier in Ruhe, schau es dir an und staune über die Vielfalt der Natur.»

www.vogelspinnenforum.ch